

# Die Schülerwahlen 2017

## *Eine Analyse*

Die Oberbürgermeister- und Bundestagswahlen 2017 waren zwei der größten Themen des Jahres. Monatlang lief der erbitterte Wahlkampf der kleinen und großen Parteien: Egal ob durch die zahlreichen Plakate oder Auftritte von Spitzenpolitikern in der Stadtmitte. So konnte man zum Beispiel einige Wochen vor der Wahl Angela Merkel (CDU), Martin Schulz (SPD), Cem Özdemir (Bündnis 90/Die Grünen) und Sahra Wagenknecht (Die Linke) am Berliner Platz bei ihrem Wahlkampf live verfolgen und sich ein klareres Bild der Wahlprogramme, Ziele und Ansichten machen. Zusätzlich hatten Schüler des Sozialkunde Leistungskurses die Möglichkeit, die Direktkandidaten des Wahlkreises Ludwigshafen/Frankenthal persönlich zu treffen, ihnen Fragen zu stellen und zu diskutieren.

Nun hatten in diesem Jahr die Schüler der neunten bis elften Jahrgangsstufe des GSG zum ersten mal die Möglichkeit an den sogenannten Schülerwahlen teilzunehmen.

Das gab vor allem den Jugendlichen, die noch nicht volljährig sind, also nicht selbst wählen dürfen, die Möglichkeit ihre Stimme abzugeben und sich mit dem deutschen Wahlsystem vertraut zu machen. In einer improvisierten Wahlkabine konnte man eine Erststimme für den Direktkandidaten und eine Zweitstimme für die präferierte Partei abgeben. Bei der Wahl des Direktmandats erreichten Torbjörn Kartes (CDU) und Doris Barnett (SPD) bei einer Wahlbeteiligung von 87 Schülern einen Gleichstand von jeweils 33,33%. Bei den kleineren Parteien dominierte Marcus Künster von der AfD mit 14,94%. Mit Hinblick auf die Zweitstimmen, bei einer Beteiligung von 91 Schülern, lag wiederum die SPD mit insgesamt 25,7% über der CDU, die hierbei mit knapp einem Prozentpunkt Differenz nur 24,18% erreichte.

Zu den etablierten Großparteien gesellte sich hier noch die für gewöhnlich kleinere Partei Bündnis 90/Die Grünen, die in einem Großteil der Wahlkreise ausschließlich für die Zweitstimme geworben hat und so mit überraschend hohen 21,98% den dritten Platz belegt. Die AfD schnitt hier vergleichsweise mit einem niedrigeren Prozentsatz von 12,09% schlechter ab als bei der Wahl um das Direktmandat, dennoch zählt sie zu einer der am häufigsten gewählten Parteien.

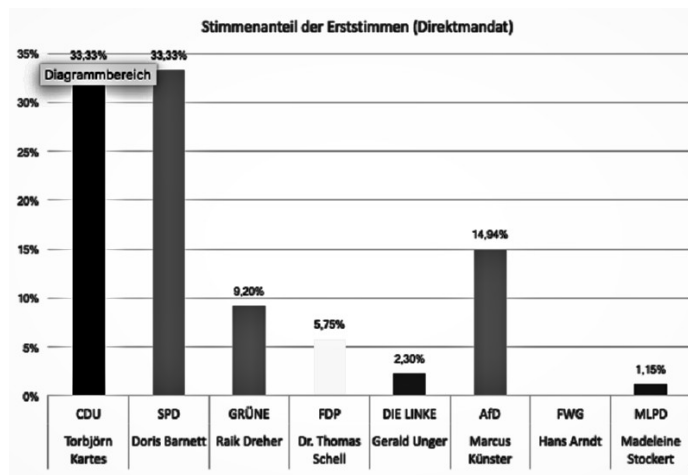
Eine andere unscheinbare Kleinpartei schafft es, sich bei den Zweitstimmen 5,5% zu erkämpfen: Die PIRATEN. Mit Themen, die vor allem die Jugend ansprechen sollen, wie Aufbesserung des Mobilfunknetzes oder Freiheit und Transparenz im Internet, konnte sie einige Schüler überzeugen. Letztendlich war es wohl für Schüler und Lehrer ein interessantes und lehrreiches Event, das definitiv Wiederholungspotential hat.

## ***Kommentar:***

Warum ist die AfD so dominant am GSG, obwohl wir doch für "Eine Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage" stehen.

Die AfD hat in den vergangenen Monaten, innerhalb und außerhalb des Wahlkampfes immer wieder bewiesen, dass sie was Einwanderung und Gleichstellung von Menschen mit Migrationshintergrund betrifft, kaum eine bis gar keine offene Meinung vertritt. Scheinbar zwanghaft versucht die Partei sich gegen die aktuelle Regierung zu stellen, frei nach dem Motto:

Hauptsache dagegen. Halten es Gymnasiasten, die inzwischen mit hoher Wahrscheinlichkeit das Abitur anstreben und zum Großteil aus Familien der oberen Mittelschicht stammen, wirklich für nötig die "Protestpartei" AfD zu wählen? Gibt es eine allgemeine Unzufriedenheit mit dem aktuellen Zustand der Gesellschaft in näherer Umgebung oder allgemein in Deutschland, worüber sich einige Schüler ernsthafte Sorgen machen, oder handelt es sich hierbei nur um einige Witzbolde die meinen, sie müssten sich aufspielen?



*(erstellt von Herrn Schappert)*

